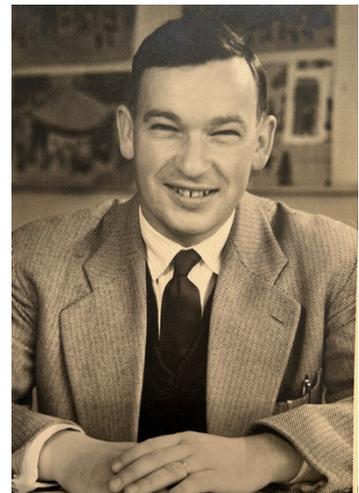
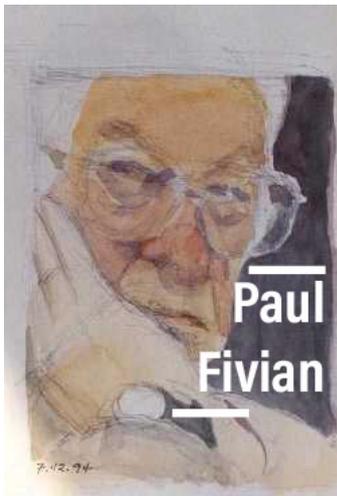


Paul Fivian 1921-2000



Paul Fivian wurde am 24. März 1921 in Schwanden bei Schliern geboren. Pächli besuchte vier Jahre die Primarschule in Schliern.

Fünf Jahre die Sekundarschule in Köniz

1937 trat er ins Seminar Hofwil Bern ein. 102. Promotion.

1941 Stellvertretungen in Bümpliz und Schliern, Militärdienst

1942-1947 Lehrer an der „Knabenerziehungsanstalt Landorf“

1947-1984 Lehrer im Hessgutschulhaus. 1952 als „Oberlehrer“

In seiner Zeit wuchs die Schule von 11 Klassen mit 300 Schülern, auf 30 Klassen mit 1000 Schülern und verkleinerte sich bis zu seinem Rücktritt auf 400 Schüler.

1984-2000 Besuch von Malkursen an der Kunstgewerbeschule Bern

Unterricht bei
Paul Rudolf Riniker, Aquarellist
Carl Spegwitz
Kurt Panzenberger

Wie der Bauboom Köniz überrollte und was von ihm verschont wurde.

Ausstellung Galerie „wARTzimmer“ - Paul Fivian bei Eveline Hänni
Schwarzenburgstrasse 121, 3097 Liebefeld

Wer den Blick von der Schwandenstrasse über das Moos in die obere Gemeinde Köniz nach Südwesten schweifen lässt stellt fest, dass sich seit der Geburt von Paul Fivian 1921 nichts verändert hat. Ja, da staunt der auswärtige Betrachter und merkt, dass die Bauverantwortlichen von Köniz in den letzten 50 Jahren nicht alles falsch gemacht haben. Vor allem Hans Burren, alt Gemeinderat aus Mengestorf, (*1921) kommen grosse Verdienste zu. Er hat viele Rückzonungen erkämpft und so eine intakte Landschaft bewahren helfen.

Da hatte Werner Schwarz, der bekannte Könizer Künstler geboren 1918 in Schliern, weniger Glück gehabt. Früher wanderte sein Blick von seiner „Bude“ über den Kirchturm von Köniz, zur Gartenstadt und zum Könizbergwald. Jetzt vermied er diesen Blick auf das Dorf, denn sein Dorf war nicht mehr sein Dorf, war eine Ansammlung von Blöcken, von „Kästen“, wie er verächtlich zu sagen pflegte. Die unüberbauten Wiesen mit den behäbigen Bauernhäusern, existierten nur noch in seinem Kopf als Erinnerungen. Werner Schwarz und Paul Fivian waren Freunde und besuchten die Primarschule in Schliern.



Paul Fivian, oberste Reihe, 2. Von links.

Entwurf, Beitrag für den „Könizer“

Die beiden blieben auch nach der Schulzeit miteinander verbunden. Davon zeugten Bilder von Schwarz im Büro und im Haushalt von Paul Fivian.

Wie Werner Schwarz war auch Paul Fivian ein „Landschaftler“. Wenn Werner Schwarz „uf mi Gattig“ malte, so war Fivian ein Aquarellist.

Nach 1983 stellte Schwarz in einer Notiz verbittert fest, dass seine Landschaftsbilder aus der Umgebung von Schliern Idyllen seien.

„Da versauen sie einem alles, und dann soll man diesen Halunken noch den Arsch lecken. Man soll ihnen Bilder als Souvenirs verkaufen, damit sie im Nachhinein sehen können, wie schön es doch vorher gewesen wäre.“ (Zitat, Konrad Tobler, Gebrochene Heimat, S. 48.)

Paul Fivian wuchs auf der anderen Seite des Schwandenwäldlis und dem Büschi auf als Schwarz. Dort wo der Blick in die obere Gemeinde bis heute frei geblieben ist.

Paul Fivian und Hans Burren besuchten die Sekundarschule in Köniz in der gleichen Klasse.



Paul Fivian, Wandreihe in der 2. Bank rechts, Hans Burren, alt Gemeinderat von Köniz, 2 Reihen dahinter links. Lehrer Joss und Schneider

Entwurf, Beitrag für den „Könizer“

1937 trat Paul Fivian ins Seminar Hofwil ein. 1942 bis 1947 war er Lehrer im „Landorf“ damals „Knabenerziehungsanstalt“. 1947 wurde er ins Hessgutschulhaus gewählt und bekleidete dort von 1952 bis zu seiner Pensionierung das Amt des „Oberlehrers“, heute Schulvorsteher. In seiner Zeit von 1947-1984 wuchs die Schule von 11 Klassen mit 300 Schülern auf 30 Klassen mit 1000 Schülern und verkleinerte sich bis zu seinem Rücktritt auf 400 Schüler.



4. Klasse Hessgut: Paul Fivian.

Oberste Reihe, 2. von rechts Peter Bieri alias Pascal Mercier, Autor von „Nachtzug nach Lissabon“ Literaturprofessor in Berlin.

Nach seiner Pensionierung widmete sich Paul Fivian seiner Leidenschaft dem Aquarellieren in der freien Landschaft. So zog es ihn immer wieder nach Herzwil und in die vom Bauboom verschonte Gegend.

Köniz muss seine wertvollen Häuser nicht in den Ballenberg versetzen. Köniz hat durch seine raumplanerisch wertvolle Politik viel erhalten, so dass wir bei einem Spaziergang über Schliern, Gasel, Mengestorf, Liebewil, Herzwil, Bindenhaus und zurück zur Kirche Köniz eine Zeitreise genießen können.

Die Besucher der Ausstellung auf die Sonnseite von Köniz aufmerksam zu machen und die Bilder meines Vaters aus der Mappe zu holen, das ergab die Idee zu dieser Ausstellung. Vielen Dank Eveline Hänni, für das Gastrecht in deiner Galerie „wARTzimmer“!

Georg Paul Fivian

Paul Fivian wARTzimmer.docx

27.01.24

Entwurf, Beitrag für den „Könizer“



Entwurf, Beitrag für den „Könizer“

